

Wir reden hier von Hochleistung

FEATURE, Wien, 2. Oktober 2023

Sieben Aktzeichner haben sich zusammengefunden, um ihre Werke in der Galerie KRAS im 6. Wiener Gemeindebezirk auszustellen. Die Galeristin kündigt an: „Der Professor, Herr Mag. Herbert Pill erzählt euch ein bisschen was über die Zeichner.“

„Die sieben kenn ich besonders, seit Jahren jetzt schon, und wir sind immer an einem Tag in der Woche sehr verbunden bei der Arbeit“, sagt er. Seine Rolle dabei sei eine sokratische. Die Künstlergruppe findet sich in der Wiener Urania ein und versucht, etwas in die Welt mit hineinzubringen. „Sieben ist eine mystische Zahl und symbolisiert auch Vollkommenheit und Ganzheit.“ Er erklärt, dass das Geistige und das Seelische, beides benötigt wird, um kreativ zu sein. „Ich meine, dass der ganze Mensch dabei gefordert ist. Ich sag immer, es ist ein Hochleistungssport im geistigen Sinn, wenn man das betreibt. Leute, die keine Ahnung davon haben, können das nicht beurteilen und deswegen schätze ich das auch sehr, was hier heute gezeigt wird.“



Ein Reminder auf Instagram kündigte das Ereignis für den 2. Oktober 2023 um 19 h an: Die Künstler in Karikatur-Avatars. Verlinkt mit einem Erinnerungsservice und dem Countdown-Zähler bis zu Ausstellungsbeginn.

Im Eingangsraum stehen die Besucher, sie haben den Raum voll in Beschlag genommen.

„Das Aktzeichnen ist ja nichts Fremdes für die Europäer“, führt Prof. Pill aus. Es hätte eine lange europäische Tradition. „Der Kunstbegriff hat sich sehr schnell verändert in den letzten 150 Jahren. Dass man das aber trotzdem noch nicht vergessen hat, finde ich gut.“

Die Dame, die zuletzt zur Gruppe gekommen ist, das ist **Ursula Minarik**. „Sie kommt aus einer Familie, die seit mehreren Generationen bereits künstlerisch tätig ist. Das, was man hier den spontanen Realismus nennen könnte, entsteht wirklich rasch und schnell. Mit überraschenden Effekten dann, manchmal malt sie Bilder übereinander. Das heißt, eine Pose geht zu Ende und die nächste kommt dazu. Dann entstehen sehr komplexe Kompositionen. Das ist ganz erstaunlich. Sie malt in vielen verschiedenen Techniken“, erklärt er.



„Together dancing“ Ursula Minarik

Constanze Huter ist auch schon einige Zeit, Prof. Pill weiß nicht wieviel, doch einige Jahre bei ihm in den Kursen und es wäre unglaublich, wie sie Familie, Job und dann das Künstlerische unter einen Hut bringe. Manchmal komme sie zu spät in den Kurs.

„Immer“, korrigiert die Künstlerin und erzeugt amüsiertes Lachen.

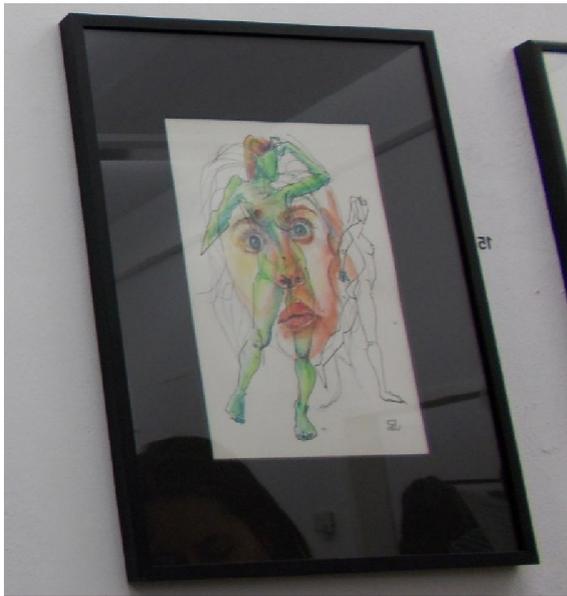
„Und dann arbeitet sie aber gleich auf einem großen Format mit einer Spontaneität, dass die Männer in der Pause schauen, was die alles in kurzer Zeit zusammenbringt“, hat er beobachtet. „In einer Viertelstunde hat sie schon etwas Spannendes gemacht. Das ist das Markenzeichen von Constanze und verdient auch Bewunderung.“



„Die Wartenden“, Constanze Huter

Andreas Bacca, der er ist erst kurz bei ihnen ist, fasziniert mit seinen linearen Zeichnungen, die so sparsam ausschauen. Das kann aber eine sehr interessante Spannung haben. „Diese Akte haben eine Vibration in der Linie, das ist ganz erstaunlich“, sagt sein Lehrer. „Er arbeitet still und leise vor sich hin, wirkt eher introvertiert. Das Ergebnis ist wirklich sehr schön. Kleinformaten machen auch viel Wind, wenn sie richtig entstehen.“ „Es hat einmal ein Künstler gesagt: Die Monumentalität liegt nicht in der Dimension, sondern in der Kraft der Arbeit.“

Prof. Pills lieber Freund **Peter Janota** ist der Älteste in seinen Kursen. Über drei Jahrzehnte kommt er in die Urania, vielleicht wären manche Unterbrechungen dabei, aber im Wesentlichen: drei Jahrzehnte in die Kurse zu kommen, das sei enorm. Erstaunlicherweise hatte Peter sehr brav akademisch und minutiös angefangen. Er kommt aus dem technischen Bereich, hat sich weiterentwickelt. Mit den Bildern, die er ausstellt, könne man sagen: „Er hat sich freigespielt, das spontane Arbeiten für sich gefunden.“



„Face“, Peter Janota

Franz Steinert hatte einen interessanten Werdegang. Franky, wie er genannt wird, ist eigentlich gelernter Tischler. Er war dreieinhalb Jahre in Neuguinea, hat dort verschiedene Projekte verfolgt, Tischlerei und Entwicklungszusammenarbeit. Als er zurückkam, genügte ihm sein Beruf nicht mehr und er hat eine Ausbildung zum Kunsttherapeuten absolviert. Nun ist er seit vielen Jahren in den Kursen. Er liebt auch das kleine Format, aquarelliert gerne. Seine hier ausgestellten Arbeiten sind Federzeichnungen und dann aquarelliert.



„Innige Zweisamkeit“, Franz Steinert

„Dann gibt’s den Hermann Höger.“ Hermann steht ihm gegenüber und macht ein Foto von ihm. „Er kommt aus der Grafikbranche und hat schon ein bisschen einen professionellen Touch. Er kennt sich ganz gut aus in dem Metier. Er fällt dadurch auf, dass er mit zwei Brillen arbeitet. Wahrscheinlich sind seine Arbeiten deswegen so genau“, sagt Prof. Pill mit einem Augenzwinkern. „Eine Brille ist da zu wenig. Was herauskommt, ist die Präzision an sich.“ Er hätte eine wirklich akkurate Linie mit der spitzen Feder, die er dann aquarelliert. Häufig wäre ihm dann die Pose zu kurz, wenn das Aquarell noch nicht fertig ist. „Da schenken wir ihm manchmal ein, zwei Minuten dazu.“



„Lisa in the mirror“, Hermann Höger

Bei **Arthur Wagner** angelangt, schließt sich der Kreis der Sieben. Arthur hat mittlerweile schon das Recht, den Professor zu vertreten. Er ist Profigrafiker, hat ein Leben mit vielen grafischen Aufträgen und Arbeiten hinter sich. Es wäre ihm sozusagen ein Vergnügen, seit einigen Jahren teilzunehmen, im „Unruhestand“, denn „Ruhestand“ würde nicht passen. Arthur arbeitet sehr expressiv. „Er kann’s aber auch akademisch. Manchmal sind wir ganz verwundert. Wie wir an der Wand auch sehen, eine Arbeit mit expressiver Farbigkeit“, sagt der Kunstprofessor.



„waiting“, Arthur Wagner

AKTuell Gruppenausstellung
in der Galerie KRAS
1060 Wien, Stumpergasse 16
Öffnungszeiten: 16 – 19 h
Noch bis zum 6. Oktober 2023